



Evangelischer
Kirchenkreis
Münster

Gemeinsam unterwegs



Inhaltsverzeichnis

- Inhaltsverzeichnis ▶ **3**
- Ein Bild, das uns bewegt – das Leitbild unseres Handelns ▶ **4**
- Der Grund, auf dem wir stehen – der Glaube, der unser Handeln prägt ▶ **10**
- Das Umfeld, in dem wir leben – die Rahmenbedingungen unseres Handelns ▶ **14**
 - Evangelische Kirche in Münster und im Münsterland ▶ **15**
 - Ökumene ▶ **16**
 - Politik und Gesellschaft ▶ **17**
 - Wirtschaft und Soziales ▶ **18**
 - Lebenswelt und Religion ▶ **19**
- Die Menschen, die uns begleiten – das Netzwerk, das unser Handeln stärkt ▶ **20**
- Die Schritte, die wir gehen – die sieben Handlungsfelder unserer Arbeit ▶ **24**
 - Gottesdienst und Kirchenmusik ▶ **25**
 - Öffentlichkeit und Kultur ▶ **26**
 - Seelsorge und Beratung ▶ **27**
 - Bildung und Erziehung ▶ **28**
 - Diakonie und Gesellschaftliche Verantwortung ▶ **30**
 - Mission und Ökumene ▶ **32**
 - Leitung und Verwaltung ▶ **34**
- Auf den Punkt gebracht – die vier Zieldimensionen unseres Handelns ▶ **36**
 - Glauben leben ▶ **37**
 - Menschen gewinnen ▶ **37**
 - Mitglieder stärken ▶ **38**
 - Verantwortung übernehmen ▶ **38**

Dem Abschnitt „Der Grund, auf dem wir stehen“ liegt der Text „10 Thesen zum Christsein an der Schwelle zum neuen Jahrtausend“ zugrunde, den die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg zum Jahr 2000 herausgegeben hat.

Konzeption des
Evangelischen Kirchenkreises Münster

Herausgeber:
Evangelischer Kirchenkreis Münster
November 2010

Ein Bild, das uns bewegt

Das Leitbild unseres Handelns

Vor unseren Augen steht ein Bild: *Menschen begegnen sich auf ihrem Weg*. Ihre Herkunft und ihre Lebenserfahrung, ihre Wünsche und ihre Träume, ihr Glaube und ihre Zweifel sind so verschieden, wie die Menschen verschieden sind. Aber anders als es im alltäglichen Leben oft geschieht, gehen diese Menschen nicht aneinander vorbei, sondern sie begegnen sich. Sie nehmen sich wahr, fragen nach dem anderen, sind interessiert daran, was der Eine und die Andere erzählt. Und schon ist der Ort ihrer Begegnung nicht mehr ein Standpunkt, den jeder für sich verteidigt, sondern er ist ein gemeinsames Stück Lebensweg geworden. Wie kurz oder lang dieser Weg auch sein mag – es geschieht etwas mit den Menschen: Sie werden gestärkt. Sie gehen ihren Weg leichter und mutiger weiter, weil sie erfahren haben: Ich gehe meinen Weg nicht allein!

In der Bibel finden wir dieses Bild in der Apostelgeschichte. Dort erzählt Lukas von dem Apostel Philippus und einem Kämmerer der äthiopischen Königin. Und er erzählt von Gott und seinem Plan, dass diese beiden grundverschiedenen Menschen sich begegnen und ein Stück Weg gemeinsam gehen. Einander Fragen stellen, Erfahrungen austauschen, Glauben teilen, neue Perspektiven

eröffnen – all dies und noch viel mehr erleben Philippus und der Kämmerer auf dem gemeinsamen Weg. Und als der Kämmerer am Wegesrand einen Wasserlauf entdeckt, zögert er nicht lange: Zu der Gemeinschaft Gottes, der Menschen zueinander führt und ihren Weg segnet, möchte auch er gehören. So lässt er sich taufen. Als er später, dann ohne seinen Wegbegleiter Philippus, weiterzieht, erzählt die Bibel, dass er „seine Straße fröhlich zog“ (Apostelgeschichte 8, 27-40). So ist aus einer kurzen Begegnung zweier Menschen und dem Zuspruch der Gotteskindschaft in der Taufe ein positives Vorzeichen für ein ganzes Menschenleben geworden.

Dieses Bild bewegt uns. Wir ahnen, dass diese wunderbare Geschichte sich immer wieder neu ereignet: Da, wo Menschen einander mit offenen Herzen begegnen, ein Stück ihres Weges gemeinsam gehen und sich gegenseitig ermutigen und stärken. Denn in solchen Begegnungen ist Gott selbst ganz nah. Da erfahren wir, dass der Zuspruch der Taufe das ganze Leben überspannt und Gott uns auf vielfältige und überraschende Weise auf unseren Wegen begegnet und begleitet. Als Evangelischer Kirchenkreis Münster möchten wir uns von diesem Bild leiten lassen und als Kirche die Begegnung mit den Menschen suchen.

Darum heißt unser Leitbild

Gemeinsam unterwegs

Weil Gott an unserer Seite ist, kann uns solche Gemeinschaft gelingen. Wir können einander Gottes Nähe zuleben und gemeinsam Schritte in eine von Gottes Segen begleitete Zukunft gehen.

Von der Dynamik und dem Segen solcher Weg-Gemeinschaften erzählen viele Geschichten unserer biblischen Tradition, die uns ihrerseits als Erfahrungsschatz und Vergewisserung begleiten.

Wir erinnern uns an Abraham und Sara auf dem Weg in das Land Kanaan, an den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten durch die Wüste in das verheißene Land, von Mose und Mirjam geführt.

(Bücher Genesis und Exodus)

Wir erinnern uns an die beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus, die heilende Weggemeinschaft erfahren und beim Brotbrechen erkennen, dass in einem unbekanntem Weggefährten der auferstandene Christus selbst sich ihnen zur Seite gestellt hat.

(Lukas 24, 13-35)

Wir erinnern uns an die Frauen, die am Ostermorgen auf dem Weg zum Gekreuzigten die ersten Zeuginnen der Auferstehung werden und die Botschaft vom Leben an die Jünger weitergeben. (Matthäus 28, 1-10)

Gemeinsam unterwegs, das heißt für uns:

- ▶ Menschen sehen und aufsuchen.
- ▶ Hören und wahrnehmen.
- ▶ Begleitende sein.
- ▶ Nach Wegen suchen und sich Wege zeigen lassen.
- ▶ Einladen und von dem Glauben erzählen, der uns hält und trägt.

Mit der Gewissheit der Mütter und Väter des alten Bundes und der Zuversicht und Freude, die in den Heilszusagen Jesu Christi gründen, möchten wir als Kirche auf dem Weg sein.

Als Evangelischer Kirchenkreis Münster gehen wir unseren Weg protestantisch selbstbewusst – und doch nicht selbstsicher. Darum finden sich im Konzept unseres Kirchenkreises auch immer wieder offene Fragen, Hinweise und Problemanzeigen. Neben klaren Zielen und Perspektiven zeigen diese Anfragen auf: Da möchten wir weiterkommen, da suchen wir den Austausch mit denen, die unseren Weg begleiten.

So versuchen wir mit diesem Konzept in Worte zu fassen, wer wir sind, wo wir stehen und was wir mit unserem Handeln erreichen möchten. Wir verstehen dieses Konzept als ein Angebot zum Gespräch - und als eine Einladung, mit uns gemeinsam den Weg unter Gottes offenem Himmel zu gehen!



Der Grund, auf dem wir stehen

Der Glaube, der unser Handeln prägt

Wenn wir gefragt werden: „Was macht euren Glauben aus? Was ist euch das Wichtigste an eurem Glauben?“, dann merken wir, *welche Herausforderung es ist, den Glauben zur Sprache zu bringen*. Da ist so vieles zu sagen. Und selbst dann bleibt noch so vieles ungesagt. Lässt sich der Glaube an Gott überhaupt in Worte fassen?

In 10 Thesen versuchen wir, Auskunft über den Glauben zu geben, der uns trägt und hält und unser Handeln prägt. Er ist der Grund, auf dem wir stehen!

- 1.** Als Christinnen und Christen vertrauen wir auf Gott, den Schöpfer allen Lebens. Bei ihm suchen wir Wahrheit und erfülltes Leben. Der Glaube befähigt uns zu einem Leben, in dem die Hoffnung größer ist als die Angst.
- 2.** Wir halten uns zu Jesus Christus. Sein Leben, sein Tod und seine Auferstehung sind Gottes Liebeserklärung an die Welt. Durch die Taufe sind wir mit Jesus Christus verbunden und haben an seinem Leben, Sterben und Auferstehen Anteil.

Diese unverbrüchliche Gemeinschaft mit unserem Herrn feiern wir im Abendmahl. Mit allen Getauften wissen wir uns durch ein Band der Einheit verbunden und gemeinsam in die Nachfolge Jesu berufen. Im Hören auf das Wort Gottes, wie es uns in der Bibel offenbart ist, erfahren wir Stärkung und Wegweisung.

- 3.** Wir hoffen auf Gottes lebendigen Geist. Er bewegt und erneuert. Er macht frei. Darum treten wir dafür ein, dass nichts Menschliches vergöttert wird - weder Rasse noch Nation, weder Fortschritt noch Erfolg, weder Leistung noch Macht noch Gewinn.
- 4.** Wir halten daran fest, dass alle Menschen als unverwechselbare Geschöpfe Gottes geachtet werden. Kein Mensch ist mit seinen Taten oder Untaten, mit seiner Leistung oder seinen Fehlleistungen gleichzusetzen. Menschsein ist im Horizont der Liebe und Vergebung Gottes immer wertvoll und schützenswert.

5. Wir können Schuld bekennen und um Vergebung bitten. Darin gründet unsere Freiheit. Aus dieser Freiheit fließt die Bereitschaft, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

6. Wir vertrauen darauf, dass Gottes Liebe uns über den Tod hinaus trägt und unserem Leben Sinn gibt, auch wenn der Weg durch Krisen und Leiden führt. Wir erwarten die neue Welt Gottes und mit ihr die Antwort auf ungelöste Fragen.

7. Wir wollen zur Achtung unter den Menschen, zur Gerechtigkeit und zum Frieden beitragen. Wir setzen uns für ein gerechtes Miteinander von Frauen und Männern, von Jungen und Alten ein. Wir widersetzen uns der wachsenden Ungleichheit in der einen Welt.

8. Wir leben vom Erbarmen Gottes. Darum treten wir für Rücksicht gegenüber Schwächeren und das Recht von Fremden ein. Wir stehen auf der Seite der Rechtlosen. Wir unterstützen alle Chancen eines Neuanfangs für die, die schuldig geworden sind oder sich verrannt haben.

9. Wir wissen uns als Teil von Gottes Schöpfung. Wir bemühen uns, pfleglich mit unserer natürlichen Umwelt umzugehen. Wir tragen Sorge für die Umwelt der nachfolgenden Generationen.

10. Wir sind angewiesen auf die Gemeinschaft in der Kirche. In der Begegnung mit der christlichen Botschaft finden wir Rückhalt und Orientierung im Leben und im Sterben. Diese Botschaft weiterzusagen, sind wir beauftragt. Die Kirche bietet allen Menschen Raum für die Bezeugung von Gottes Wort, für Stille und Besinnung,

für Feier und Aktion, Begegnung und Dialog. Als evangelische Christinnen und Christen sehen wir uns als Teil der einen christlichen Kirche. Auch wenn es noch nicht gelingt, alles Trennende zwischen den Konfessionen zu überwinden, sind wir in Christus geeint und miteinander verbunden.



Das Umfeld, in dem wir leben

Die Rahmenbedingungen unseres Handelns

Lebensbedingungen ändern sich.

Darum ist es uns wichtig, genau hinzuschauen:

- ▶ Wie leben wir Menschen in Münster und im Münsterland am Beginn des dritten Jahrtausend?
- ▶ Welche Bedingungen prägen unser Leben in seinen unterschiedlichen Bereichen?
- ▶ Welche politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen finden wir vor, auf die sich unser Handeln bezieht?

Evangelische Kirche in Münster und im Münsterland

Zum Evangelischen Kirchenkreis Münster gehören insgesamt rund 105.000 evangelische Christinnen und Christen, die in 24 Gemeinden zwischen Greven im Norden, Havixbeck im Westen, Olfen im Süden und Sassenberg im Osten leben. Oberzentrum der Region ist die Stadt Münster, die durch den Standort der kreiskirchlichen Verwaltung und der evangelischen Beratungsdienste sowie durch zentrale Aktionen (Konzerte, Vorträge usw.) auch im Kirchenkreis besondere Bedeutung hat. In den Stadtgemeinden von Münster, in den kleineren Städten des Kirchenkreises und den ländlichen Regionen sorgt ein engagiertes Gemeindeleben für lebendige Vielfalt.

Gemeinsam unterwegs – das kann für den Evangelischen Kirchenkreis Münster heißen:

- ▶ Um den eigenen Kirchturm herum ein lebendiges Gemeindeleben mit eigenem Profil zu entfalten.
- ▶ Zugleich mit Interesse wahrzunehmen, wie in der Nachbarschaft die anderen Gemeinden und Dienste ihren Glauben zum Ausdruck bringen.

Um diese Zusammengehörigkeit zu stärken, den Blick füreinander zu schärfen und die Bereitschaft zu fördern, füreinander Verantwortung zu tragen, hat die Kreissynode als Leitungsorgan des Kirchenkreises neben den 3 Synodalregionen (Lüdinghausen – Münster – Warendorf) 10 Synodalbereiche gebildet, in denen die Gemeinden und gemeinsamen Diensten gut vernetzt und aufeinander bezogen zusammen arbeiten.

Ökumene

Evangelische Christen haben im Münsterland lange Zeit in einer ausgeprägten Diasporasituation gelebt. In den Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg hat sich das Zahlenverhältnis zugunsten der evangelischen Christen deutlich verändert (Stand 2009: Stadt Münster: römisch-katholisch 52,9%, evangelisch 21,7%, Stadt Warendorf: römisch-katholisch 62,16%, evangelisch 17,12%, Stadt Lüdinghausen: römisch-katholisch 63,99% und evangelisch 18,17%). Auch wenn eine Diasporasituation im ursprünglichen Sinn damit nicht mehr gegeben ist, so ist doch die Situation als Minderheit neben der römisch-katholischen Kirche überall gegenwärtig. „Kirche“ ist bei den Menschen im Münsterland nach wie vor überwiegend die römisch-katholische Kirche und mit „Ökumene“ bezeichnen die Christen beider Kirchen fast ausschließlich das Verhältnis zwischen evangelischer und römisch-katholischer Kirche.

Gemeinsam unterwegs – das kann für den Evangelischen Kirchenkreis Münster heißen:

- ▶ Mit den katholischen Geschwistern über Fragen des Glaubens und des Lebens im Gespräch zu sein, einander neue Perspektiven zu eröffnen, Schritte zur sichtbaren Einheit der Christen zu gehen und für gemeinsame Anliegen in der Gesellschaft einzutreten.
- ▶ Die vielen anderen Kirchen, Freikirchen und kirchlichen Gemeinschaften in der Region und weltweit als Partnerinnen der Ökumene in den Blick zu nehmen.

Politik und Gesellschaft

Seit vielen Generationen ist das Münsterland konservativ-liberal geprägt, wobei die Stadt Münster mit ihren vielen Studierenden die „Politische Landkarte“ anders zeichnet. Zu Rat und Verwaltung der Städte und Kommunen pflegt unser Kirchenkreis intensive und gute Kontakte. Umgekehrt wird die Stimme der evangelischen Kirche im politischen Raum gehört und geschätzt.

Bedingt durch das Oberzentrum Münster als Sitz der Westfälischen Wilhelms-Universität und zahlreicher Behörden leben in Münster und Umgebung neben vielen Angestellten und freiberuflich Tätigen viele Beamte und überdurchschnittlich viele Akademikerinnen und Akademiker. Das prägt vielerorts das kulturelle und auch das kirchliche Leben im Münsterland. Die demographische Entwicklung wird auch hier langfristig dazu führen, dass der Anteil älterer Menschen in Gesellschaft und Kirche steigt. Das stellt Politik und Kirche vor neue Herausforderungen und hat unmittelbare Konsequenzen für die Gestaltung und Finanzierung der Arbeit vor Ort.

Gemeinsam unterwegs – das kann für uns im Evangelischen Kirchenkreis Münster heißen:

- ▶ Die politische Arbeit in den Städten und Kommunen im Geist des Evangeliums von Jesus Christus konstruktiv-kritisch zu begleiten.
- ▶ Mit selbstbewusster Stimme in der Gesellschaft evangelische Positionen ins Spiel zu bringen.
- ▶ Die Themen „Integration von Minderheiten“, „Miteinander der Generationen“ und „Solidarität der Gesellschaft“ immer wieder auf die Tagesordnung zu setzen und mit konkreten Anregungen zu beleben.

Dazu stehen die Chancen gut, denn im katholisch geprägten Münsterland wird die Stimme der Kirche gehört und geschätzt und die evangelische Kirche von Vielen als beweglich, der Welt zugewandt und handlungsfähig wahrgenommen.

Wirtschaft und Soziales

Auch wenn das Münsterland bislang eine relativ geringe Arbeitslosenquote und eine relativ stabile Wirtschaftslage verzeichnen kann, spüren die Menschen der Region, dass der Aufwärtstrend vergangener Jahre gestoppt ist. Immer mehr kleine und mittelständische Unternehmen kämpfen mit der schwierigen Wirtschaftslage, viele Menschen leben in Sorge um den Erhalt ihres Arbeitsplatzes. Auch die Zahl von Menschen in Armut steigt an. Dafür ist die stetige Neugründung von sozialen Hilfseinrichtungen wie der „Tafeln“ ein sichtbares Zeichen. Die Kirche ist von der schwierigen wirtschaftlichen Lage unmittelbar betroffen, ist sie doch in ihrer Finanzierung durch Kirchensteuereinnahmen bislang von der Stabilität der Wirtschaft und der Einkommen abhängig. So zwingen die Prognosen über stetig sinkende Kirchensteuereinnahmen unseren Kirchenkreis zu grundlegenden Einschnitten in Haushaltsspositionen und zu sparsamem Wirtschaften. Das erfordert von Presbyterien und Synoden ein hohes Maß an Bereitschaft, über Strukturen und Finanzen zu diskutieren und notwendige Veränderungen mutig und kreativ anzugehen.

Zugleich ist unser Kirchenkreis damit nah dran an den Sorgen der Menschen, die er als Institution unmittelbar teilt.

Gemeinsam unterwegs – das kann für den Evangelischen Kirchenkreis Münster heißen:

- ▶ Die Menschen mit ihren Sorgen wahr zu nehmen, für sie einzutreten und ihnen zugleich zu vermitteln, dass der Wert des Lebens ein von wirtschaftlichen Umständen unabhängiges Gut und Geschenk Gottes ist.
- ▶ Die Einsicht, dass es ein unbegrenztes Wachstum der Wirtschaft nicht geben kann, als Ausgangspunkt für einen neuen Umgang mit Geld und Ressourcen zu nutzen und diesen aktiv mit zu gestalten.

Lebenswelt und Religion

Vielfältig und selbstbestimmt zeigt sich die Lebenswelt der Menschen in der heutigen Gesellschaft. Die traditionelle Familie als Lebensform wird ergänzt durch sogenannte „Patchwork-Familien“, durch Single-Haushalte und eine Vielzahl anderer Lebensformen und Lebensgemeinschaften. Durch Zuzug leben in Münster Menschen verschiedener Nationalitäten. Verschiedene Kulturen und Religionen gehören zur Identität der zugezogenen Menschen, die den verständlichen Wunsch haben, diese auch im Alltag zu leben. An einigen Orten unseres Kirchenkreises prägen russland-deutsche Familien das Bild der Gemeinde mit. Bei aller Vielfalt der Menschen und ihrer Lebensformen ist die Suche nach Halt und Orientierung groß. Globale Zusammenhänge wie Wirtschaftskrisen und die Sorge um eine Klimaveränderung sowie persönliche Krisen verunsichern viele Menschen. Eine spirituelle Sehnsucht ist vielerorts spürbar, Menschen fragen neu nach Sinn und Inhalt für ihr Leben. Wir nehmen wahr, dass sie dabei oft wenig von der Kirche erwarten, sondern auf einem weiten Feld von unterschiedlichen Sinnanbietern Hilfe und Begleitung suchen.

Gemeinsam unterwegs – das kann für den Evangelischen Kirchenkreis Münster heißen:

- ▶ Die Menschen in ihren unterschiedlichen Lebensformen wahrzunehmen, zu respektieren und den Wert von Liebe, Zuneigung und Wertschätzung in Partnerschaften zu würdigen.
- ▶ Den unterschiedlichen Lebenswelten von Frauen und Männern Rechnung zu tragen und ihnen Raum zu geben, in den Lebensäußerungen der Kirche gestaltend zu wirken.
- ▶ Die Ermutigung und Orientierung des christlichen Glaubens leidenschaftlich, fantasievoll und glaubwürdig zur Sprache zu bringen und sich im offenen Dialog mit den Menschen als zugewandter Gesprächspartner zu bewähren.
- ▶ Lebensabschnitte und -übergänge seelsorglich zu begleiten und durch Rituale zu gestalten, so wie dies bei den klassischen Amtshandlungen geschieht.
- ▶ In einen konstruktiven Dialog mit anderen Religionen und Weltanschauungen einzutreten.



Die Menschen, die uns begleiten

Das Netzwerk, das unser Handeln stärkt

Dass Begleitung etwas Stärkendes und Kräftigendes ist, erfährt unser Evangelischer Kirchenkreis Münster durch eine Vielzahl von Partnerinnen und Partnern an seiner Seite. Ungezählt viele Menschen, Gruppen, Vereine und Werke stellen uns ihre fachliche und menschliche Kompetenz zur Verfügung und unterstützen unseren Kirchenkreis bei seinen Aufgaben.

Eine vollständige Aufzählung dieser Partnerschaften und Kooperationen ist dabei unmöglich, denn die Dienste und Gemeinden unseres Kirchenkreises haben neben dem gemeinsamen „Netzwerk“ jeweils eigene Kooperationen, durch die ihre Arbeit und damit die Arbeit des Evangelischen Kirchenkreises Münster gestützt und gestärkt wird. Solche Kooperationen und Partnerschaften sind zum Beispiel:

Kirchen & kirchliche Dienste

- ▶ Die katholischen Nachbargemeinden
- ▶ Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK)
- ▶ Die Nachbarkirchenkreise und die Landeskirche
- ▶ Unsere Partnerkirche, die South Bicol Conference auf den Philippinen

Kirchennahe Gruppen & Verbände

- ▶ Das Evangelische Forum Münster
- ▶ Der Bezirksverband der Evangelischen Frauenhilfe im Kirchenkreis Münster e.V.
- ▶ Der Christliche Verein junger Menschen (CVJM) Münster e.V.
- ▶ Das Evangelische Perthes-Werk e.V.
- ▶ Die Fördervereine in Gemeinden und Einrichtungen

Soziale Dienste & Einrichtungen

- ▶ Das Diakonische Werk mit seinen Beratungsdiensten und ambulanten Diensten
- ▶ Die Caritas und andere Hilfswerke
- ▶ Die Telefonseelsorge
- ▶ Die Bahnhofsmision
- ▶ Heime und Wohngruppen
- ▶ Krankenhäuser

Bildungseinrichtungen & kulturelle Einrichtungen

- ▶ Kindertageseinrichtungen
- ▶ Einrichtungen für Kinder und Jugendliche
- ▶ Schulen in allen Schulformen
- ▶ Die Universität und Hochschulen
- ▶ Die städtischen Bühnen Münster
- ▶ Viele Kulturtreibende aus der Region

Wirtschaft

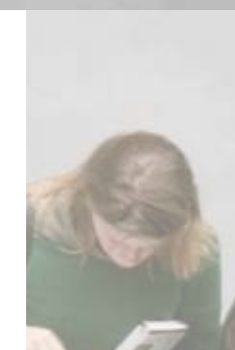
- ▶ Betriebe und Dienstleistende aus der Region
- ▶ Der Eine-Welt-Handel
- ▶ Zahlreiche Sponsoren für diverse Projekte

Vereine und mehr...

- ▶ Sportvereine
- ▶ Verschiedene Initiativen und Fördervereine
- ▶ ...und viele, viele mehr

Immer kommen neue Kooperationen dazu, je nachdem, welcher Aufgabe wir uns stellen und wen wir um Beratung und kompetente Begleitung bitten. Wir erfahren durch viel Unterstützung: Man muss nicht alles selber können und tun, wenn man auf andere Menschen zugeht und Kooperationen eingeht. Wir sind dankbar, sagen zu können: Der Evangelische Kirchenkreis Münster hat viele Partnerinnen und Partner auf seinem Weg und ist als verlässlicher Partner gefragt!

Und doch bleiben Wünsche offen und Ressourcen bislang unausgeschöpft. Viele Menschen haben unseren Kirchenkreis als möglichen Kooperationspartner noch nicht erkannt – und umgekehrt. Hier möchten wir uns öffnen und Menschen, Gruppen und Vereine unserer Region einladen, mit uns ins Gespräch zu kommen und zu prüfen, ob wir nicht ein Stück des Weges gemeinsam gehen können. Unter dem Motto „Gemeinsam unterwegs“ sucht der Evangelische Kirchenkreis Münster den Kontakt zu Menschen und Gruppen, die Visionen haben und ihre Profession und Begabung engagiert und mutig leben.



Die Schritte, die wir gehen

Die sieben Handlungsfelder unserer Arbeit

Gottesdienst und Kirchenmusik

Die Feier des Gottesdienstes ist für unseren Kirchenkreis von besonderer Bedeutung. Hier feiern wir an verschiedenen Orten und doch miteinander verbunden die heilsame Gegenwart Gottes, vergewissern uns seiner Liebe und Zuwendung, werden an Leib und Seele gestärkt und brechen unter Gottes Segen auf in den Alltag der neuen Woche. So sind die Gottesdienste wie Oasen auf dem Weg: Orte der Stärkung, der Sammlung und der Feier. Neben den Gottesdiensten am Sonntag bieten unsere Gemeinden und Dienste ein breites Angebot an Gottesdiensten zu unterschiedlichen Zeiten an unterschiedlichen Orten an, etwa für Kindergärten und Schulen, in Altenheimen und Krankenhäusern.

An der Ausgestaltung der Gottesdienste sind viele Menschen aktiv beteiligt, etwa durch die Kirchenmusik, die Menschen begeistert und bewegt. Wir freuen uns, im Kirchenkreis Münster den Menschen ein vielfältiges Angebot an Gottesdienst und Kirchenmusik sowohl in den Städten als auch in den ländlichen Regionen in unseren Kirchen und Kirchräumen anbieten zu können.

Als Herausforderung nehmen wir folgende Impulse mit auf den Weg:

- ▶ Wir suchen nach Möglichkeiten, den Menschen neben den Gottesdiensten am Wochenende auch „am Rande des Weges“ Gottesdienste anzubieten, da, wo sie in Arbeit und Freizeit ihr Lebensumfeld definieren (z.B. durch „Kirche an besonderen Orten“ wie etwa bei Freiluft-Gottesdiensten, durch Kirchentage und spirituelle Angebote wie Pilgerwege, Meditationen etc.).
- ▶ Wir nehmen den Wunsch der Menschen nach ritualisierter Begleitung an den biografischen „Eckpunkten“ ihres Lebens wahr und gestalten mit ihnen stärkende und ermutigende Gottesdienste.
- ▶ Wir wünschen uns noch mehr Inspiration und Bereicherung der Gottesdienste und der Kirchenmusik durch die Begabungen und Themen, die viele verschiedene Menschen einbringen.
- ▶ Mit Überlegungen zu einer „Jugendkirche“ möchten wir den besonderen Ausdrucksformen junger Menschen in Leben und Glauben Raum geben und uns davon inspirieren lassen.

Öffentlichkeit und Kultur

Als Evangelischer Kirchenkreis Münster sind wir in der Öffentlichkeit präsent. Wir sind davon überzeugt, dass die Botschaft des Evangeliums den Menschen auf ihrem Weg Orientierung und Hoffnung geben kann und Gerechtigkeit und Frieden in der Welt stärkt. Darum möchten wir den Menschen die Botschaft von der befreienden Liebe Gottes durch unser öffentliches Auftreten als tragfähiges Fundament des Lebens bekannt machen und ihnen zugleich sagen: Darauf sind wir ansprechbar, dafür setzen wir uns ein, dafür stehen wir Rede und Antwort. Um möglichst viele Menschen zu erreichen, nutzen wir alle Möglichkeiten moderner Kommunikation. Gute Beraterinnen und Berater unterstützen uns bei einem ansprechenden und professionellen Auftritt als evangelische Kirche.

Weil Kunst und Kultur in einer besonderen Weise die Themen des Lebens aufgreifen, vertiefen und nach Sinn und Ziel fragen, sind sie uns wichtige Wegbegleiter. Wir sehen im Dialog zwischen Kirche und Kultur eine Chance, neue Perspektiven zu

gewinnen und Ausdrucksformen zu finden für die verborgen-sichtbare Gegenwart Gottes in unserer Welt.

Als Herausforderung nehmen wir folgende Impulse mit auf den Weg:

- ▶ Durch unser Auftreten in der Öffentlichkeit möchten wir den christlichen Glauben sprachfähig machen und Menschen ermutigen, ihren Glauben und ihre Zweifel zu artikulieren. Wir setzen uns ein für eine Gesellschaft, in der Gott zur Sprache kommt.
- ▶ Wir erkennen in Menschen, die mit ihrer künstlerischen Arbeit hinter Horizonte schauen, Weggefährtinnen und Weggefährten und suchen mit ihnen den Dialog.
- ▶ Wir schaffen Orte, an denen wir als evangelische Kirche im öffentlichen Raum wahrgenommen werden – durchaus auch auf überraschende Weise, etwa als „Kirche auf dem Markt“ oder durch eine kreative „Stadtkirchen-Arbeit“ in den Zentren unseres Kirchenkreises.

Seelsorge und Beratung

Kirche an der Seite der Menschen ist vor allem hörende und begleitende Kirche. Seelsorge und Beratung ist darum ein wesentlicher Schwerpunkt unseres Handelns. Dem entspricht ein sehr differenziertes Angebot, mit dem der Evangelische Kirchenkreis Münster an der Seite der Menschen und für die Menschen unterwegs ist. Dies geschieht in den Kirchengemeinden, in den funktionalen Diensten des Kirchenkreises wie z.B. in der Krankenhauseelsorge, der Notfallseelsorge, der Telefonseelsorge sowie den Beratungsdiensten des Diakonischen Werkes.

In Seelsorge und Beratung begleiten wir Menschen, die sich uns anvertrauen, mit Aufmerksamkeit und Achtsamkeit und vertrauen darauf, dass durch menschliche Nähe und Zuwendung Gottes Nähe erfahrbar wird. Wir möchten mit den Menschen, die unsere Begleitung und Beratung suchen, das Leben als Geschenk Gottes erkennen, die Freiheit erfahren, das Leben verantwortlich zu gestalten und uns durch Gottes Liebe getragen wissen.

Als Herausforderung nehmen wir folgende Impulse mit auf den Weg:

- ▶ Die Qualifizierung von Seelsorge und Beratung, die in den funktionalen Diensten kontinuierlich geschieht, möchten wir durch Fortbildung und Supervision von haupt-, neben- und ehrenamtlich Tätigen auch in den Gemeinden fördern.
- ▶ Wir sehen in der Struktur unserer Kirche als Volkskirche in gegenseitiger Ergänzung von Gemeinden und funktionalen Diensten die große Chance, die Menschen in ihrem Lebensumfeld aufzusuchen. Dadurch können Nähe und Vertrautheit entstehen, die echte Weggemeinschaft möglich machen und Menschen helfen, sich nicht nur in ihren Stärken, sondern auch in ihren Schwächen und Verletztheiten zu öffnen.
- ▶ Dem demografischen Wandel möchten wir durch eine strukturierte Begleitung älterer Menschen Rechnung tragen. Das Thema „Demenz“ möchten wir verstärkt professionell in den Blick nehmen und damit demenzkranke Menschen in ihrer Würde wahrnehmen.

- ▶ Den ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern, die die Arbeit unseres Kirchenkreises in erheblichem Maße unterstützen und tragen, möchten wir mit besonderer Aufmerksamkeit und Wertschätzung begegnen. Dazu gehört die Qualifizierung, Beratung und Begleitung der Ehrenamtlichen.

Bildung und Erziehung

In allen Bereichen unseres Handelns geschieht Bildung, weil wir Menschen einladen, sich selbst als Kinder Gottes zu erkennen. Dieser neue Blickwinkel auf das Leben ermöglicht eine Reflektion des eigenen Handelns und weckt Motivation zur Gestaltung des Lebens und der Welt in christlicher Freiheit und Verantwortung. In den Kindertageseinrichtungen unseres Kirchenkreises, in der Konfirmandenarbeit im 3. und 7./8. Schuljahr, in der Jugendarbeit, den Schulen, den Häusern der Offenen Türen, der Erwachsenen- und Familienbildung möchten wir die Menschen, mit denen wir als Kirche gemeinsam unterwegs sind, zu einem Leben in Freiheit und Verantwortung ermutigen und befähigen. Weil Bildung ein wesentlicher Teil der Persönlichkeitsentwicklung ist und Zukunftsperspektiven schafft, setzen wir uns engagiert für eine umfassende Bildungsgerechtigkeit ein: Unabhängig von ihrer sozialen Herkunft haben alle Menschen gleiches Recht auf umfassende Bildung!

Als Herausforderung nehmen wir folgende Impulse mit auf den Weg:

- ▶ Besonderes Merkmal evangelischer Bildungsarbeit ist die Bereitschaft, in der Begleitung von Menschen von dem zu erzählen, was uns im Leben hält und trägt. Damit möchten wir uns und anderen Mut machen, über eigenen Glauben und Zweifel ins Gespräch zu kommen.
- ▶ Den schulischen Religionsunterricht möchten wir verstärkt wahrnehmen als den Ort, an dem die meisten Jugendlichen mit dem Evangelium in Kontakt kommen. Darum möchten wir den Dienst der Pfarrerrinnen und Pfarrer in den Schulen als Chance nutzen, den Kontakt zu den vozierten und damit kirchlich beauftragten Religionslehrenden intensivieren und die Vernetzung von Schule und Gemeinde stärken.
- ▶ Mit einem eigenständigen Angebot möchten wir auch die „jungen Senioren“ ansprechen und die kompetenzorientierte Arbeit mit älteren Menschen weiter ausbauen.
- ▶ In vielen Bereichen wird Bildung sehr leistungsorientiert verstanden. Hier setzen wir bewusst einen anderen Akzent, der nicht nur die Vermittlung von Wissen zum Maßstab hat, sondern die ganzheitliche Bildung der Persönlichkeit. In der Auseinandersetzung auch mit reformpädagogischen Ansätzen suchen wir dafür neue Impulse und Anregungen.

Diakonie und gesellschaftliche Verantwortung

Christlicher Glaube ist von Anfang an gelebter Glaube. Das Reden von Gottes Liebe in Jesus Christus ist dann glaubwürdig, wenn es praktische Konsequenzen hat. Daher hat die Diakonie als praktizierte Nächstenliebe einen hohen Stellenwert in unserer kirchlichen Arbeit und eine hohe Akzeptanz in der Gesellschaft. Neben dem diakonischen Engagement der Kirchengemeinden und des Kirchenkreises mit seinen diakonischen Diensten setzen wir in diesem Handlungsfeld auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk und seinen Beratungsdiensten und Häusern sowie auf die Zusammenarbeit mit anderen Trägern, die diakonische und karitative Arbeit leisten. Die eindeutige „Option für die Schwachen und Armen“ im Reden und Handeln Jesu Christi stellt uns als Evangelischer Kirchenkreis solidarisch an die Seite der Menschen, die am Rand unserer Gesellschaft stehen. Unabhängig von ihrer sozialen, ethnischen und religiösen Herkunft und Bindung möchten wir sie als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft herausstellen. Wir muten uns zu, Staat, Gesellschaft und Kirche an die gemeinsame

Verantwortung zu erinnern, allen Menschen eine gerechte Teilhabe am Leben zu ermöglichen. Dabei äußern wir uns kritisch und treten als mitunter unbequeme „Rufende und Mahnende“ auf. Hier ist ein Prüfstein unserer Glaubwürdigkeit, ob es uns gelingt, in einer Gesellschaft, die Gefahr läuft, ganze Menschengruppen abzuhängen und zurückzulassen, darauf zu bestehen, dass sie nur durch solidarisches Handeln eine wirkliche Gemeinschaft bleiben kann.

Als Herausforderung nehmen wir folgende Impulse mit auf den Weg:

- ▶ Als Protestantinnen und Protestanten setzen wir uns für Menschen ein, die übersehen und verachtet werden und sagen ein klares „Nein“, wo Ungerechtigkeit geschieht und Leben gefährdet wird.
- ▶ Neben der Kooperation mit diakonischen Fachdiensten möchten wir die diakonische Verantwortung der Gemeinden durch Gewinnung von neuen Mitarbeitenden und durch qualifizierte Fortbildung stärken.
- ▶ In der konsequenten Umsetzung der Schöpfungsverantwortung durch nachhaltiges Leben und Wirtschaften in den Gemeinden und Diensten sehen wir uns in einer Vorbildfunktion.
- ▶ Wir beteiligen uns am interreligiösen Dialog. Wir pflegen den Austausch mit der Jüdischen Gemeinde.

Mission und Ökumene

Kein anderer Gedanke stärkt das Bewusstsein für das gemeinsame Unterwegs-Sein so sehr wie der Gedanke der weltweiten Ökumene. Er weitet unseren Horizont, öffnet uns den Blick für die Partnerinnen und Partner auf dem Weg und lässt uns erkennen, dass wir glaubwürdige und nachhaltige Schritte in die Zukunft nur gemeinsam gehen können. Wir ahnen: Die Vielfalt der Möglichkeiten, in der Nachfolge Jesu zu leben, Gott zu glauben, ihn zu loben und anzubeten, ist ein Hinweis auf seine Größe. Jeder Versuch, den eigenen Glauben absolut zu setzen, ist dagegen eine Einschränkung seiner Gottheit. So sehen wir uns ganz bewusst als Partner der Ökumene, eingebunden in den ganzen bewohnten Erdkreis. Die Partnerschaft mit der philippinischen South Bicol Conference ist ein Ort, an dem wir diese Verbundenheit leben und daraus lernen. Alle Gemeinden und Dienste unseres Kirchenkreises haben die Möglichkeit, an dieser Partnerschaft intensiv teilzunehmen. Der regelmäßige Austausch mit den philippinischen Partnerinnen und Partnern durch gegenseitige Besuche ist fester Bestandteil im Leben unseres Kirchenkreises.

Im Leben vor Ort sind die vielfältigen Beziehungen zur römisch-katholischen Kirche das prägende Feld der Ökumene. Wir sind dankbar für die vielen guten und unkomplizierten Kontakte zu den katholischen Schwestern und Gemeinden in unserer Nachbarschaft und zum Bistum Münster. Hier wird der Wunsch nach mehr Gemeinsamkeit deutlich artikuliert. Dies entspricht dem Ruf Jesu Christi zur Einheit und ist daher ein klarer Auftrag, mit Leidenschaft, Mut und Visionen für ein stetiges Fortschreiten der Ökumene vor Ort einzutreten und das Ziel der Abendmahlsgemeinschaft im Blick zu behalten. Ein mögliches Handlungsfeld gemeinsamer Schritte in ökumenischer Verbundenheit können missionarische Projekte sein, die in einer zunehmend säkularen Welt die Botschaft von Gottes Liebe und Zuwendung auf zeitgemäße Weise artikulieren und Menschen zum Glauben an Jesus Christus einladen.

Als Herausforderung nehmen wir folgende Impulse mit auf den Weg:

- ▶ Auch angesichts geringer werdender finanzieller Ressourcen möchten wir unsere Verantwortung für die fernen Schwestern und Brüder in der Welt nicht vergessen und uns Partnerschaften „etwas kosten lassen“.
- ▶ Der europäische Gedanke vom „gemeinsamen Haus“ legt es nahe, auch verstärkt europäische Partnerschaften einzugehen, in denen häufiger und direkter Austausch möglich ist (wie etwa bei dem deutsch-niederländischen Projekt „Brücken der Hoffnung“).

Leitung und Verwaltung

Auf ihrem Weg durch die Zeit braucht die Kirche klare Strukturen. Dies gilt umso mehr, als wir als evangelische Kirche zu einer gemeinsamen Leitung der Kirche berufen sind. Darum bejahen wir die presbyterial-synodale Ordnung der Evangelischen Kirche von Westfalen und setzen sie auf allen Ebenen kirchlichen Handelns um. Die Gemeinden, Presbyterien und Dienste unseres Kirchenkreises arbeiten in der Kreissynode eng zusammen mit dem Kreissynodalvorstand, beraten sich gegenseitig und treffen ihre Entscheidungen demokratisch nach offener und konstruktiver Diskussion. Wir legen Wert darauf, dass Leitung und Verwaltung unseres Kirchenkreises durch transparente und nachvollziehbare Prozesse und Entscheidungen geschehen, die von der Gemeinschaft des Kirchenkreises gemeinsam verantwortet werden. Die Arbeit mit verlässlichen Leitlinien, ausgearbeiteten Konzepten und konkreten Zielorientierungen ist dafür eine wichtige Grundlage, auf die sich unser Kirchenkreis verständigt hat. Der Einsatz der Finanzmittel, die uns als Kirchenkreis zur Verfügung stehen, erfolgt auf der Grundlage gemeinsam vereinbarter Prioritäten.

Dabei achten wir auf einen ethisch vertretbaren Umgang mit angelegten und investierten Finanzmitteln. Die Frage von zusätzlichen Einnahmemöglichkeiten jenseits der Kirchensteuer müssen wir zur nachhaltigen Sicherung unserer Aufgaben und Dienste verstärkt in den Blick nehmen. In unseren Gebäuden sehen wir Orte der Beheimatung von Menschen, Gemeinden und Diensten sowie sichtbare Zeichen des christlichen Glaubens im öffentlichen Raum. Ein möglicher Aufbau, Umbau und Abbau von Gebäuden muss deshalb sehr behutsam geschehen und in Einklang mit den konzeptionellen Erfordernissen stehen.

Als Herausforderung nehmen wir folgende Impulse mit auf den Weg:

- ▶ Dialogbereitschaft, Kritikfähigkeit und gegenseitige Wertschätzung sind wesentliche Elemente einer gemeinsamen, demokratischen Leitung und bedürfen ständiger Pflege.
- ▶ Da die gemeinsame Leitungsaufgabe die Presbyterien mit den zumeist ehrenamtlich tätigen Mitgliedern immer wieder vor große fachliche und menschliche Herausforderungen stellt, sind Begleitung, Beratung, Fortbildung und Supervision als unterstützende Angebote unerlässlich.
- ▶ Erfolgreiches Leitungshandeln sucht neben bewährten Ansätzen und Methoden auch immer nach neuen und visionären Ideen. In diesen Bereich gehört die kirchliche Aufgabe des Fundraisings, das Menschen für die Unterstützung unserer Aufgaben begeistern möchte.

An aerial photograph of a lush green field. A white path starts from the bottom left and splits into three paths that lead towards the center of the field. In the center, a small group of people is gathered, some standing and some with bicycles. The background shows a line of trees on the left side.

Auf den Punkt gebracht

Die vier Zieldimensionen unseres Handelns

Glauben leben

Wir sind mit den Menschen unserer Zeit unterwegs als fröhliche, ernsthafte und protestantisch selbstbewusste Kirche. Wir feiern lebendige Gottesdienste, in denen wir unseren Glauben an den einen Gott – Vater, Sohn und Heiliger Geist – bekennen. In diesem Glauben lassen wir uns stärken und begeistern durch Wort und Musik, Taufe und Abendmahl. Wir begleiten Menschen in allen Lebensphasen mit seelsorglicher Nähe, kompetenter Beratung und liebevoll gestalteten Amtshandlungen. Unsere Kirchen und Einrichtungen sind gastfreundliche Orte, an denen Menschen einander begegnen und christliche Gemeinschaft erleben. Als spirituelle Gemeinschaft geben wir Raum für Erfahrung und Begegnung mit Gott. Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft und pflegen ökumenische Kontakte und partnerschaftliche Beziehungen zu Menschen anderer Konfessionen.

Menschen gewinnen

Als offene Kirche laden wir ein, über „Gott und die Welt“ ins Gespräch zu kommen, persönliche Fragen zu stellen und Antworten zu finden, die Mut machen und Perspektive geben. Dabei nehmen wir wahr, was die Menschen bewegt, und sind bereit, uns von ihnen bewegen zu lassen. Als protestantische Kirche nehmen wir das „Priestertum aller Glaubenden“ ernst und setzen durch unseren Umgang miteinander ein Zeichen der Wertschätzung der verschiedenen Ämter und Aufgaben. Weil wir überzeugt sind, dass die Botschaft von Gottes Liebe und Gerechtigkeit für alle Menschen heilsam ist, bringen wir sie auf vielfältige Weise in der Öffentlichkeit zur Sprache.

Mitglieder stärken

Die Mitglieder unserer Gemeinden geben der Kirche Gestalt und Gesicht. Fähigkeiten und Gaben finden Raum, sich in verantwortungsvoller Mitarbeit zu entfalten. In geschwisterlicher Gemeinschaft ergänzen sich Mitarbeitende und werden in ihrem Engagement unterstützt. Wir bemühen uns, Konflikte offen und fair auszutragen. Neben der gemeinsamen Arbeit ist das Feiern ein wesentliches Element unserer Gemeinschaft, das uns Gottes Freude am Leben erfahren lässt.

Verantwortung übernehmen

Mit Phantasie und Kreativität setzen wir uns ein für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung. Dabei stehen wir als seelsorgliche und diakonische Kirche in besonderer Weise an der Seite der bedürftigen Menschen. In Beratungsstellen und Gemeinden leisten wir tatkräftige Unterstützung, damit Menschen Krisen überwinden können. Wir geben denen eine Stimme, die am Rand der Gesellschaft stehen. Als Christinnen und Christen nehmen wir Stellung zu gesellschaftlichen Fragen und erinnern Politik und Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft an ihre Verantwortung für die Menschen und die Welt. Wir laden ein, für den kirchlichen Auftrag Mitverantwortung zu übernehmen. Im Dialog mit anderen Religionen und gesellschaftlichen Gruppen tragen wir zu Frieden und Verständigung in der Welt bei. Mit diesen konkreten Zielen sind wir unterwegs zu dem einen großen Ziel des Lebens: zu Gottes Reich, in dem Frieden und Gerechtigkeit und Leben in Fülle für alle Menschen und die ganze Kreatur Wirklichkeit ist. Dabei gehört es zu Gottes Wundern, dass er dieses Ziel, auf das wir zugehen, uns schon auf dem Weg immer wieder „zuspielt“ und uns Erfahrungen seiner Nähe machen lässt.

Im Vertrauen auf seine Liebe und Fürsorge wissen wir uns als Evangelischer Kirchenkreis Münster auf einem guten Weg:

GEMEINSAM
UNTER
GOTTES
SEGEN



Evangelischer Kirchenkreis Münster

Öffentlichkeitsreferat
Pfarrerin Kathrin Neuhaus-Dechow
An der Apostelkirche 3
48143 Münster

Telefon 0251 . 510 28 – 50/52

ms-kk-oeffentlichkeitsarbeit@kk-ekvw.de
www.ev-kirchenkreis-muenster.de